

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnombelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 35.

Freitag den 29. Februar 1884.

45. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

Die Unterzeichneten beehren sich zur Theilnahme an der

## Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

am Donnerstag, den 6. März

und zwar zum Kirchgang um Vormittags 10 Uhr, wozu sich die Theilnehmer bis 9<sup>3/4</sup> Uhr auf dem Rathhaus versammeln, und zum Mittagessen um 12<sup>1/2</sup> Uhr im Gasthof zur Post, wofür eine Liste zur Zeichnung in Umlauf gesetzt wird, einzuladen.  
Den 28. Februar 1884.

Oberamtsverweser: Hülle.  
Stadtschultheiß: Ebel.

## Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des

Karl Niethmüller, Bauers in Neckarrens

wurde heute am 27. Februar 1884 Vormittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notariatsassistent S i g m u n d in Waiblingen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. März 1884 bei dem Amtsgericht hier anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie über die Veräußerung der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

D i e n s t a g, den 8. April 1884,

Vormittags 9 Uhr

vor dem hiesigen Amtsgericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. März 1884 Anzeige zu machen.

Waiblingen, den 27. Februar 1884,

Gerichtsschreiber Königlichen Amtsgerichts  
Koller.



## Krieger-Verein Waiblingen.

Nächsten Samstag

Monats-Versammlung

im Lokal. Wegen wichtiger Besprechung wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Der Unterzeichnete, in letzter Zeit Volontärarzt an der Königl. Landes-Hebammenschule in Stuttgart, hat seinen Wohnsitz hierher verlegt und bietet seine Dienste an als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Spezialität:

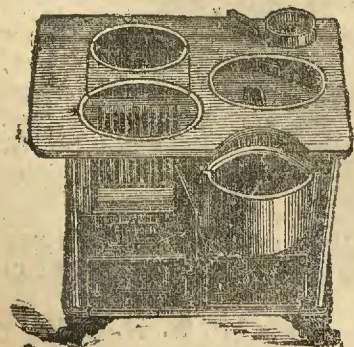
## Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Sprechstunde: 11—12 Uhr.

Wohnung im Hause des Herrn Kraß, Karlsstraße.

Schorndorf, den 9. Februar 1884.

Dr. med. Gaupp, junior.



Neu und praktisch:

## Rieger's Patentherd,

ganz aus Gußeisen, billiger und dauerhafter als Blechherde, große Ersparniß an Brennmaterial, mit großem Wasserschiff, für jede Haushaltung geeignet und transportabel, empfiehlt von Mk. 37 bis Mk. 45.

Ferd. Rieger,  
in Eßlingen.

Revier Geradsitten.

## Stammholz- und Stangen-Verkauf.



Freitag, den 7. März  
aus Jägergarten und  
Kohlrain, 4 Eichen mit  
9 Fm., worunter ein  
sehr schöner Block 4,2  
m. lang, 105 cm. stark;

507 Nadelholzstämmle mit 13 Fm. III. Cl.,  
95 IV. Cl., 37 V. Cl., 29 Stk. Forchen  
Sägholz mit 6 Fm. II. Cl., 5 Fm. III.  
Cl., 270 Stk. Pfahlholz 42 Fm., Fichten-  
stangen, 120 Stk. 11—13 m., 95 Stk.  
9—11 m., 265 Stk. 7—9 m. lang; 900  
Reisstangen 3—7 m. lang.

Zusammenkunft Morgen 9 Uhr im  
Jägergarten.

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.



Das der Ehefrau des Zieglers  
Bausch gehörige am Fellbacher  
Thor zwischen dem Stern und  
Lamm gelegene Wohnhaus  
wird dem Verkauf ausgesetzt, und kann  
dasselbe jeden Tag eingesehen, sowie ein  
Kauf abgeschlossen werden mit  
Gemeinderath Herzog.

# An die Herren Wähler des Oberamtsbezirks Waiblingen.

Vielfachen Aufforderungen entsprechend habe ich mich zur Annahme der Candidatur um die Abgeordnetenstelle entschlossen, und werde ich mir erlauben in der nächsten Zeit in Versammlungen mein Programm näher vorzutragen.

Oberamtspfleger Simon.

## An die Wählerschaft des Bezirks Waiblingen.

Da ich von vielen Seiten aufgefordert worden bin, mich um die erledigte Abgeordnetenstelle zu bewerben, so erkläre ich hiermit, daß ich diese Stelle nicht suche, aber eine auf mich fallende Wahl annehmen und meine Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen ohne alle Nebenabsichten erfüllen werde.

Das Programm des deutsch-konservativen Vereins für Württemberg ist das meinige, welches ich der verehrten Wählerschaft kund zu thun, mir erlaube, und lautet:

Der Verein will erhalten und befestigen:

- 1) das deutsche Reich, unter seinem Kaiser als Bürgen des Friedens und zum Schutz unserer Interessen.
- 2) den Bestand des engen Vaterlandes unter seinem König, mit seiner Verfassung und seinen bewährten Einrichtungen.
- 3) Alle Ordnungen und Gesetze, welche den Einfluß der Religion und guten Sitten im Volk verbürgen, insbesondere die christliche Kirche und Schule.

Der Verein erstrebt:

- 4) wirksamen Schutz des ehrbaren Bürgers gegen die um sich greifende Rohheit und Sittenlosigkeit, und des ehrlichen Mannes gegen Ausbeutung und Wucher.
- 5) wirksamen Schutz der einheimischen gewerblichen und landwirtschaftlichen Thätigkeit gegen die Uebermacht des Auslandes.
- 6) Schutz der redlichen Arbeit gegen die Verdrängung durch betrügerische Puscherei.
- 7) Schaffung von festen Verbänden für die Gewerbe.
- 8) Lösung der sozialen Frage in christlichem Sinn durch Fürsorge für die leidenden Glieder des Volkskörpers, insbesondere Verbesserung über Freizügigkeit und Unterstützungsmoßn.
- 9) Möglichste Sparsamkeit im Haushalt des Staates und der Gemeinden, Herabsetzung der Gerichts- und Advokatenkosten, Entlastung der Einzelstaaten von den Patrimonialbeiträgen zum deutschen Reich durch Ausbildung des Systems der indirekten Steuern.

Er bekämpft:

- 10) die sogenannten Freiheiten, die nur der Lieberlichkeit und dem Verderben Raum lassen zu wachsen, bis sie dem sparsamen Bürger zur Last im Armen- oder Arbeitshaus ihr Ende finden.

In Vorstehendem sind die mich leitenden Grundsätze ausgedrückt.

Wittenfeld, den 23. Februar 1884.

Schultheiß Läßle.

## Zum Abgeordneten

empfehlen die unterzeichneten Wähler von Korb und Steinreinach den

## Deponomen Karl Weisshaar in Strümpfelbach.

Derselbe ist uns als ein rechtschaffener, wahrheitsliebender Mann, ausgestattet mit reichen Erfahrungen bekannt; und da er auch in unabhängigen Verhältnissen lebt, so kann er gewiß sämtliche Standesinteressen also namentlich auch die Interessen der Weingärtner und Bauern, wie die der Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden vertreten.

Gottfried Haag, Gemeinderath,  
Friedrich Schwarz, "  
Gottlob Nägele, "  
Fritz Ferrer, "  
Adam Ferrer, "  
alt Georg Nägele, Steinbruchbesitzer,  
Christoph Heinrich, Weingärtner,  
Joseph Singer, "  
Christian Geiger, "  
Heinrich Lang, Fuhrmann,  
Conrad Reichert, "  
Carl Schäfer,  
Joseph Weisshaar, Deponom,  
Friedrich Schmalzried, Bäcker,  
Louis Gble, Weingärtner,

Carl Reinhardt, Weingärtner,  
Carl Strähle, Zimmermann,  
Carl Weiß, Schuhmacher,  
jung Georg Nägele, Steinbruchbesitzer,  
David Singer, Weingärtner,  
Anwalt Daif, in Steinreinach.  
Christoph Rillinger, Gemeinderath,  
Joseph Wied, Gemeinderath,  
Lammwirth Schmalzried, Gemeinderath,  
Carl Krautter,  
David Heermann,  
Matthäus Hauser,  
David Pfeiffer,  
Friedrich Schmann,  
Jakob Ferrer.

Waiblingen.

Schöne

## Linsen

empfehlen

Jr. Spieß,  
Buchbinder.

Waiblingen.

## Frische Eier

sind jeden Tag zu haben bei

Jm. Scheffel.

Waiblingen.

## Haus = Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt seinen Haus- und Scheunenanteil im Saal dem Verkauf aus. Liebhaber können es einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Jung Friedrich Glas.

## Wohnungsmieth-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

## Heiraths = Anträge.

Heirathslustige Mädchen und Wittwen vom Lande mit viel oder wenig Vermögen, finden gutes Unterkommen, Anträge nimmt entgegen. Das Commissions-Bureau Kronenstr. 25 in Eßlingen. N.B. Größte Verschwiegenheit wird zugesichert.

Die Ziehungsliste der Ulmer Münsterbau-Lotterie à 10 Pfg. ist zu haben bei

C. F. Bud.

## W ü r t t e m b e r g.

**Stuttgart, 27. Febr.** Gestern Nachmittag 3 Uhr fand auf dem Fängelsbachfriedhofe die Beerdigung des ermordeten **Reinhardt** statt, welche außer zahlreichen Leidtragenden, die nach Hunderten zählten, die halbe Stadt auf die Straßen zog, durch die der Leichenzug gehen mußte. Dichtes Spalier bildeten da die Tausende bis zum Friedhofe, der, als der Zug dort anlangte, ebenfalls schon bis auf die nächste Umgebung des Grabes besetzt war. Am Trauerhaufe hatte ein Posannenguartett den Choral „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ gespielt, am Friedhofe erklangen die Töne von „Mein Glaub ist meines Lebens Ruh“ und die Janitscharia sang unter **G. Kurz'** Direktion „Süß und ruhig ist der Schlummer“. Während Jugendfreunde und frühere Mitarbeiter des Gemordeten (er war lange Jahre ein tüchtiger Portefeuille gewissermaßen) vor dem Sarge herschritten, gingen seine jetzigen Berufsgenossen neben dem Sarge und trugen ihn zum Grabe. Die Leichenrede hielt Vikar **Friedrich** von St. Eberhard hier, der sowohl die schaudervolle That, wie den tiefen Schmerz, die Empörung und das Mitleid, das Alle erfüllt, mit lebendigen Worten schilderte. Mit dem Apostel Paulus müsse man wünschen, daß der Leib des Mörders gerichtet werde, damit seine Seele gerettet würde. Als Trost gab Redner den Hinterbliebenen die Sicherheit eines Wiedersehens und die Versicherung der Theilnahme, des Mitleids der ganzen Stadt. Als darauf, nach dem Schlußliede „Auferstehn“, die Kinder des Gemordeten zum Grabe traten und weinend hinabsahen, da blieb kein Auge trocken; Mitleid, innige Theilnahme ergriff Alle; möge dieselbe den Armen ein Trost sein in dieser entsetzlichen über sie verhängten Prüfung!

**Stuttgart, 27. Febr.** Mit großer Befriedigung wird man allgemein die Kunde vernehmen, daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, in das Dunkel des an **Christian Reinhardt** begangenen Raubmordes Licht zu bringen. Es sind gestern zwei verdächtige Individuen festgenommen worden: ein Kutscher und Tagelöhner **Döbling** von hier und ein anderer Kutscher Namens **Silberhorn**. Ein mit Blutspuren behaftetes Beil, dessen Schnittlinie zu der Kopfwunde des Ermordeten paßt, wurde vorgefunden und es ist gegründeter Verdacht vorhanden, daß **Döbling** dieses Beil, welches einem hiesigen Wirthe gehört bei dem er zu verkehren pflegte, zur Zeit der That im Besitze hatte und später wieder an seinen Ort brachte. Ebenso sind sonst verdächtige Momente entdeckt worden, welche auf die Festgenommenen als Thäter hinweisen.

**Stuttgart, 26. Febr.** Die Strafkammer bestätigte als Berufungsgericht das Urteil des Schöffengerichts gegen den Restaurateur **C. Sorg** vom Schützenhof, der wegen schwerer Körperverletzung eines Kellners, dem er ein Glas auf dem Kopf entzweit schlug, zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war.

**Stuttgart, 25. Febr.** Heute früh wurde der Leichnam eines Handwerksburschen auf der Oberbettinger Straße, mit dem Gesicht auf der Erde liegend, gefunden. Der hintere Theil des Körpers war mit starken, von Schlägen herrührenden Striemen bedeckt, auch der Kopf zeigte mehrere Verletzungen. Der Todte, laut Wanderbuch ein 53 Jahre alter Bierbrauer Namens **Joh. Lepsh** aus **Bödingen**, **N. A. Kottweil**, wurde zur Sektion in das hiesige Spital verbracht.

— In der Nacht vom 25. auf den 26. Februar stieg der verh. **Ludwig Maier**, Lakier, wohnhaft Lazarethstraße Nr. 4, welcher den Hausschlüssel mitzunehmen vergessen hatte, über das Hofthor blieb aber mit dem, am Goldfinger der rechten Hand befindlichen Ring an einer Stalote hängen und riß sich hierbei den Finger am zweiten Gelenk vollständig ab. Im Rath.-Hospital, wohin er sich auf Anrathen eines Arztes begeben, wurde ihm der übrige Theil des Fingers ganz aus der Hand herausgenommen.

**Stuttgart, 26. Febr.** Am letzten Freitag Abend wurde hier ein Handwerksbursche wegen Bettels verhaftet. Als man ihn am andern Morgen aus dem Arrest holen wollte, präsentirte er sich der Polizei in Adamskostüm; er hatte in der Nacht seine sämtlichen Kleidungsstücke in kleine Fetzen zerrissen, so daß die Polizei genöthigt war, diesem Subjekte einen Anzug zu beschaffen. Ein Reisegefährte dieses Stromers stahl am selben Abend in einer hiesigen Wirthschaft ein Packer, das ein fremder Gast auf das Fenstergestims gelegt hatte, und machte sich auf und davon nach Hermingen. Dort wurde er am gleichen Abend noch ergriffen und in Haft gebracht. Auch dieser Strolch zerriß Nachts im Arrest seine Kleider vollständig.

— Bei dem Wasserbau in **Uy** (bei **Ulm**) kürzte **Zimmermann Hartmann** von **Ulm** in die **Iller** und wurde nach  $\frac{1}{2}$  Stunde todt aus dem Wasser gezogen.

— Vor einigen Monaten wurde ein **Standesbeamter** aus dem Oberamt **Saulgau** zur Strafe gezogen, weil er eine Eheschließung vornahm, bei welcher nur ein Zeuge mitwirkte. Der Vorgang hatte aber noch weitere Folgen, denn die Ehe wurde nachträglich von der Zivilkammer als nichtig erklärt.

— Die **Geflügelausstellung** in **Ravensburg** hat im Ganzen 4800 Eintrittskarten verkauft.

— In Folge einer schweinemäßigen Wette fand in der vergangenen Nacht ein Schneidergeselle in **Leidelsheim** seinen Tod. Denselben wurde ein Schoppen Liqueur unter der Bedingung bezahlt, daß er solchen auf zweimal austrinke, was er auch ausführte. Später von seinen Kameraden in betrunkenem Zustande nach Hause gebracht, wurde er heute früh in seiner Kammer todt aufgefunden.

**Von der Jagd, 26. Febr.** In der vorigen sehr stürmischen uns aufs Neue Schnee bringenden Nacht ist in dem hochgelegenen **Weiler Bülgenthal** das Haus einer armen Wittwe abgebrannt. Bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers konnte nur wenig gerettet werden. Eine Kuh, ein Schwein, ein Kalb sind erstickt. — Heute Mittag ist das Wohnhaus des **Bauern Hofmann** in **Weipertshofen** eingestürzt worden.

**Vom Brenzthal, 25. Febr.** Dieser Tage wurde in **H.** ein „armer Reisender“, der sich mit andern ein Rärtchen zum Uebernachten verabreichten ließ, aber noch einen Baarvorrath von 20 **W.** 10 **Pf.** hatte, der zuständigen Behörde vorgeführt, weil er die öffentliche Unterstützung mißbrauchte. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß derselbe auch noch 160 **W.** in Gold auf dem bloßen Leib trug. Die weitere Nachforschung ergab, daß die 180 **W.** 10 **Pf.** lauter selbsterspartes Geld war.

**Vom Ries, 25. Febr.** Bei einer in letzter Woche gehaltenen Hochzeit in **Trochtelstingen**, **N. A. Neresheim** trafen sich einige Burtsche, welche sich schon längere Zeit nicht grün waren. Einer derselben hatte früher den andern gestochen! der Letztere sann auf Rache, führte sie aber nicht selbst aus, sondern bestellte einen Dritten. Dieser gab sich als Handlanger her und versetzte dem andern mehrere Stiche. Der Gestochene liegt seither danieder und die Gefahr für sein Leben ist noch nicht beseitigt.

**Hall, 26. Febr.** Heute wurde Oberamtsarzt **Dr. Pfeil** stückler, der kaum erst von einer nicht unbedenklichen Krankheit genesen war, bei einem Krankenbesuche von einem Schlaganfall getroffen, der den sofortigen Tod des allgemein beliebten Mannes zur Folge hatte. Länger als 20 Jahre war **Dr. Pfeil** stückler Oberamtsarzt in unserem Bezirke.

## Deutsches Reich.

**München, 26. Febr.** Der Räuber, der neulich in einem hies. Geldwechslerladen einbrach, **Kommis Eottenbarger**, ist kein Neuling in seinem Fache mehr. Es ist ermittelt worden, daß er der Thäter der vor 2—3 Jahren zu **Neuburg a. D.**, **Jugolstadt** und hier verübten frechen Einbruchdiebstähle, wenigstens mehrerer davon ist.

## England.

**London, 25. Febr.** Infolge einer Meldung der **Neuer'schen Bureaus** aus **Hongkong** fand gestern eine Kesselexplosion auf dem Dampfer „**Kotsai**“ während der Fahrt von **Hongkong** nach **Macao** statt. Siebzehn Passagiere wurden getödtet, darunter acht Europäer.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, Am 4. März** wird auch heuer ein **Baummarkt** in der Gewerbehalle abgehalten werden. Derselbe wird außer **Kern-** und **Steinobst**hochstämmen und **Spalierbäumen** umfassen: **Wurzeln**, **Beerenobst** und **Biersträucher**, **Coniferen**, **Rosen**, **Weiden**, **Landw.** **Sämereien**, **Saatkartoffeln**. Die günstige Einkaufsgelegenheit, welche sich hiedurch darbietet, dürfte namentlich **Gemeinden**, **Gutsherrschaften** u. s. w., welche größeren Bedarf haben, willkommen sein.

## Verschiedenes.

**Zimmer nobel.** Viel Heiterkeit erregt eine am **Dienstag** in einem **Stuttgarter Restaurant** vorgekommene Geschichte. Einem **Wein**händler aus der Nähe passirte das Malheur, daß ihm auf einem dunklen Orte eine **Brieftasche** angeblüht mit 42000 **W.** in die verhängnißvolle Tiefe fiel. Der sofort requirirte **Auspumpwagen** förderte das schätzbare Kleinod in kurzer Zeit wieder an das Tageslicht, so daß sich der beglückte **Eigenthümer** zu der unglaublichen **Freigebigkeit** hinreißen ließ, dem **Pumppersonal** ein Geschenk von ganzen 3 **W.** **Markt** zu überreichen. Vor lauter **Rührung** schloß ihn nun einer der **Pumper**, der nicht nach **Ambrosia** roch, in seine nervigen Arme. Diese anrührende **Umarmung** wird noch lange Gegenstand **heiterer Scherze** im **Bekanntenkreise** des **Helden** dieser kleinen Geschichte sein.

**Vorschlag zur Güte.** **Vater:** „Schon wieder so ein schlechtes Zeugniß?“ — **Sprößling:** „Ja, Papa, Du mußt schon ein ernstes Wort mit dem Lehrer reden, sonst macht er immer so fort!“

## Sinnspruch.

Wer in die Zukunft schaut,  
Der wäget, eh er wäget,  
Und denket, eh er jaget,  
Und prüfet, eh er traut.

## An das württembergische Volk.

Stuttgart, 25. Februar 1884.

Heute hat hier im Vereinsgasthause eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern des deutsch-konservativen Vereins von Württemberg stattgefunden, in welcher nach eingehender Beratung nachstehender Anruf an das württembergische Volk beschlossen wurde:

Im Laufe des Jahres 1884 wird das deutsche Volk berufen werden, auf's Neue seine Vertreter in den Reichstag zu wählen.

Nur zu oft ist bisher im Reichstage eine sachliche Behandlung der Gegenstände durch persönliche und Parteirücksichten beeinträchtigt und die wohlwollende Absicht der Regierungen durchkreuzt worden. Soll dieser Mißstand fortbauern, oder wird es den vereinigten Anstrengungen aller Freunde des deutschen Reiches gelingen, für die auswärtige und innere Politik des großen Staatsmannes, des Reichskanzlers Fürst Bismarck, eine Mehrheit treuer Anhänger zu gewinnen? Eine Mehrheit meinen wir, welche bei aller Wahrung der selbständigen Ueberzeugung der Reichsregierung mit Vertrauen entgegenkommt und welche bestrebt ist, in gemeinsamem, friedlichem Zusammenwirken mit derselben die wahren Interessen des Vaterlandes zu fördern? Ueber diese Frage hat das deutsche Volk bei der bevorstehenden Neuwahl zu entscheiden.

Seit längerer Zeit treffen die verschiedenen Parteien, vor allem die seitherigen Gegner des Reichskanzlers, Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Wahlkampf und so tritt auch an die konservative Partei die Aufgabe heran, offen mit ihren Anschauungen und Forderungen hervorzutreten und die Gesinnungsgenossen zur Sammlung, zu gemeinsamem Vorgehen aufzurufen.

Wir können uns hiebei auf das Programm des Deutsch-konservativen Vereins in Württemberg berufen, wie es vor 6 Jahren aufgestellt und wiederholt veröffentlicht worden ist. Der in demselben festgestellte Standpunkt ist heute noch der unsrige. Da jedoch im Laufe der Jahre verschiedene der dort berührten Fragen, wenn auch nicht zu einem endgiltigen Abschlusse, so doch zu einer gewissen Abklärung gekommen, und einzelne der dazumal von uns aufgestellten Forderungen allgemein als berechtigt anerkannt worden sind, so wollen wir versuchen, die wichtigsten dieser Fragen und Forderungen in gedrängter Kürze aufzuführen und unsere heutige Stellung dazu möglichst genau festzusetzen. Hiedurch wird auch wohl der Vorwurf der Gegner, wir begünstigen reaktionäre Bestrebungen, am besten widerlegt werden.

Die soeben erwähnte Abklärung hat namentlich bei der Stellung der Parteien zum Deutschen Reich unter seinem Kaiser und zur Reichsverfassung stattgefunden, indem auch solche, welche seither eine gegnerische Stellung eingenommen haben, sich der Reihe nach gedrungen sehen, ihre Anhänglichkeit an Kaiser und Reich, „ihre Reichstreue“ zu versichern. Die Aufrichtigkeit, vor allem aber die Nachhaltigkeit und die Tragweite dieser Versicherung hat sich jedoch noch zu erproben. Das deutsche Reich besteht nach innen durch seine Verfassung, nach außen wird es in erster Linie gesichert durch die Politik des Reichskanzlers und durch das deutsche Heer und die deutsche Heeresverfassung. Hier müssen wir daran erinnern, daß die Volkspartei, welche im Anfange des Jahres 1870 bei ihrer Agitation für eine Milizarmee unter Kriegsdienstgesetz ein „landesverderbliches“ Gesetz genannt hat, nicht nur bei den letzten Reichstagswahlen, sondern auch bei den Verhandlungen im Reichstage selbst im Kampfe gegen den Militarismus noch als das wahre Kennzeichen eines echten Volksfreundes bezeichnet hat. Wir treten offen und rückhaltlos, wie bis daher, für unsere Heeresverfassung ein und das Eintreten hiesfür wird auch für andere der Prüfstein wahrer Reichstreue sein. Zu Verbesserungen und Erleichterungen in unserem Heereswesen werden wir jedoch gerne die Hand bieten, wenn nur die Grundlage unserer Heeresverfassung anerkannt und die Schlagfertigkeit des Heeres gesichert bleibt.

Gleich wichtig wie die Aufrechterhaltung unserer Heeresverfassung ist die Kräftigung der finanziellen Lage des Reiches und seiner einzelnen Staaten. Das richtigste Mittel dazu ist die weitere Ausbildung des Systems der indirekten Steuern. In erster Linie verlangen wir eine bedeutend größere Besteuerung des Tabaks, des Branntweins und des Börsenverkehrs. Wenn in letzterer Beziehung einmal der feste Wille der Regierungen und des Reichstages erkenntlich ist, eine erhöhte Börsensteuer aufzulegen, so werden auch die unmittelbar dabei beteiligten Kreise die beste Art und Weise der Gestaltung derselben bald aufzufinden wissen und hierüber Vorschläge machen können.

Eine weitere Grundlage des Gedeihens unseres öffentlichen Lebens ist die Hebung des materiellen Wohlstandes in allen Kreisen des Volkes. In dieser Beziehung ist mit der Wiedereinführung eines gemäßigten Schutzollsystems ein erfreulicher Anfang gemacht.

Mindestens fordern wir für den Gewerbebestand die Kräftigung der Innungen durch Einräumung des ausschließlichen Rechtes an Innungsmeister, Lehrlinge zu halten, und des Besteuerungsrechtes der Innungen zur Deckung ihrer Auslagen, für den Bauernstand die Schaffung leistungsfähiger landwirtschaftlicher Kreditanstalten und Versicherungsanstalten, gefehliche Beschränkung und strengere Bestrafung des wucherischen Treibens und der Ausbeutung der Noth, namentlich beim Güter- und Viehhandel, sowie auch die Erhöhung einzelner Zollsätze für land- und volkswirtschaftliche Erzeugnisse.

Eine Hauptbeschwerde der ansässigen Bevölkerung bildet das Vagantenwesen. Die unerläßliche Voraussetzung der Besserung der Zustände unseres öffentlichen Armenwesens in dieser Richtung ist die Möglichkeit, den fleißigen Arbeiter, welcher Arbeit sucht und sich in seinem Berufe fortbilden will, von dem gewerbsmäßigen Bettler und Müßiggänger unterscheiden zu können. Wir verlangen deshalb zwar nicht den alten Paß- und Bistzwang, aber die allgemeine Einführung von Arbeitsbüchern für jeden, der außerhalb seines Wohnortes Arbeit sucht. Eine nachhaltige Besserung kann jedoch in unserem Armenwesen nur durch Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz erreicht werden. Wir erstreben die Beschränkung und allmähliche Beseitigung der Landarmen und deshalb die Schaffung eines deutschen Heimatrechtes, so daß kein Deutscher sein Heimatsrecht verlieren kann, ehe er es in einem andern Ort erworben hat.

Hand in Hand mit den Klagen über die Belästigung durch Vaganten gehen die Klagen über Unsicherheit nicht nur auf den Landstraßen, sondern auch in den größeren Städten, über die Zunahme der Zuchtlosigkeit, namentlich unter dem heranwachsenden Geschlecht, über Zunahme der Nothheit, der Trunksucht, der Zahl der Verbrechen gegen das Eigenthum und Leben. Abhilfe kann hier nur geschaffen werden durch Wiederbelebung von Zucht und Ordnung, vor allem bei der Jugend, durch Bestrafung offenkundiger Trunksucht, durch die leichtere Möglichkeit, den Gewohnheitstrinker seiner Vermögens-Verwaltung zu entsetzen, ehe er sein Vermögen durchgebracht hat, durch möglichste Beschränkung leichtsinniger Eheschließungen, durch die Zulassung von wirksamen Schürfungen bei Vollzug der Freiheitsstrafen, vor allem bei Rückfällen und Brutalitätsverbrechen, sowie durch Vollzug der Todesstrafe in den schwersten Fällen.

Bei der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart, bei der Lösung der sozialen Frage, können wir zu unserer Genugthuung darauf hinweisen, daß die konservative Partei schon seit Jahren die Nothwendigkeit eines friedlichen Zusammenwirkens aller beteiligten Kreise zu diesem Zwecke gefordert hat. In neuester Zeit zeigen die meisten Parteien sich hiezu bereit und hoffen wir hievon den besten Erfolg. So lange aber noch ein Theil der Führer der Sozialdemokratie sich auf den Boden der Revolution stellt und den Weg der Reform verachtet, so lange ist es Aufgabe und Pflicht aller Konservativen, an der Thätigkeit für die Besserung der Lage der Arbeiter kräftig sich zu betheiligen, grundsätzliche Lehren der Sozialdemokraten aber mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Eine Verständigung zwischen solchen Gegensätzen ist unmöglich.

Noch tiefer und unversöhnlicher sind die Gegensätze auf dem religiösen Gebiete, welche in der Gegenwart sich bekämpfen. Auf der einen Seite Gleichgiltigkeit, ja Feindschaft gegen jede Religion und in erster Linie gegen das Christenthum, welches aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens und dessen Grundlagen, aus Familie, Schule, Erziehung, Sitte, aus Handel und Wandel, Recht und Gesetzgebung verdrängt werden soll. Um so bedauerlicher ist es, daß durch den undeutschen Geist, welcher noch immer trotz allem Entgegenkommen der Regierungen in den Reihen des Zentrums vorherrscht, das Zusammenwirken aller gläubigen Christen im Kampfe gegen die Religionsfeindschaft erschwert wird. Wir unsererseits streben dahin, daß der wahre christliche Geist, welcher frei von Herrschsucht und Unduldsamkeit ist, immer mehr das ganze öffentliche Leben nach allen Richtungen durchdringe. In der Geltung der christlichen Wahrheit und christlicher Grundsätze sehen wir nicht nur keine Gefahr für die geistige Freiheit unseres Volkes, sondern wir erblicken darin vielmehr die sicherste Bürgschaft für wahre Freiheit, gleiches Recht und für eine gedeihliche Fortentwicklung unseres gesamten Volkslebens in geistiger, sittlicher, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Auch bei diesen Gegensätzen ist keine Verständigung möglich; hier gilt es, in dem Kampfe offen und entschieden Farbe zu bekennen. Wie auf dem politischen Gebiete Revolution und Reform sich gegenseitig ausschließen, so hier Religionslosigkeit und Christenthum. Zum Kampfe gegen die drohende Revolution auf sozialem Gebiete rufen wir alle konservativen, zum Kampfe gegen die Religionslosigkeit alle christlichen Männer auf. Möge unser Ruf nicht ungehört verhallen!

Der deutsch-konservative Verein in Württemberg.